



BRÜTTEN

Mitteilungsblatt

1976

25. Juni 1967

Nr. 66

Die 1100 - Jahrfeier in der Erinnerung von Klein bis Gross

Der Kindergarten erzählt

Ich ha richtig müesse brüele im Theater.

Do hanni schaurig müesse lache, ich bi fascht ver-
platzt wägem Krokodil und em Schwümmring.

Wos mit de Sääbel gkämpft händ, hani ganz fescht
Angscht ghaa und äifach wäggluëget.

*

Am beschte hät öis s'Zügli gfalle, so choleraabe-
schwarz und mittem goldige Chämi !

*

Gottlob hät's im Wage mittem Öfeli nume Wasser ghaa,
suscht hetter na agfange bräne ..

In der Unterstufe erlauscht

Woni uf de Büni gsy bi, han i müesse uf d'Zäie schtaa,
das ih bis zum Mikrofon cho bin.

Mir händ müese lache, wo's de Vorhang öpe föif maal
uf und zue gmacht händ.

Mir häds am beschte gfalle, womer hät müese grossi
Bäll i d Löcher schüüsse. S isch aber schwirig gsy !



Grössere schreiben

Ich fahre mit unsrem Leiterwagen. Zwei Pferde ziehen ihn. Auf der Bühne muss ich wider heute Abend den Mannen Most geben. Ich muss auch Blöckflöte spielen auf der Bühne. Der Napoleon hat mir sehr gut gefallen. Dieser alte Kinderwagen, der bei der Berner Taufe war, gehört uns.

Der Volkstanz von den Grossen Mädchen hat mir sehr gut gefallen. Die Musik gefiel mir auch gut. Ich bin aufgeregt, sage ich zu meiner Mutter, vor dem Auftritt.

Mir haben am besten die Ritter gefallen. Wie sie gekämpft haben. Das war schön. Und der Napoleon. Ihm sah man den Bauch. Er war auch gut im Spiel. Ich hab am Spiel mit gemacht. Ich war Schwimmer.

*

Mir gefiel es gut. Ich verbrachte die meiste Zeit bei der Schiessbude. Ich hatte erst dieses Jahr angefangen zu schiessen und es gefiel mir. Ich bin mit den Gewehren noch kein guter Schütze, mit dem Pfeilbogen bin ich aber gut.

*

Am Sonntag Abend bekommt jeder der beim Umzug mitgeholfen hat eine Wurst. Die Wurst war sehr heiss.

Ich habe drei Bratwürste gegessen.

Es hatte sehr viele Betrunkene. Die Leute klatschten immer.

Von der Mittelstufe

Samstag 14.15 Uhr. Nochmals wurde das Festspiel geübt. Alles klappte. Um 15 Uhr begann das Festspiel. Ich war sehr aufgeregt. Ich glaubte, ich müsse alles falsch machen. Neben mir lag das Tote Reh. Alles war bereit. Hinter der Bühne waren Spieler. Ich spielte einen Ritterknappen. In meinem Kleid aus dickem Stoff war es vor Wärme fast nicht zu ertragen. Alle die nicht gerade spielten sassen herum wie tote Fliegen. Das Festspiel wurde von den Römern eröffnet. Danach kamen die Schatzgräber, Allemannen und endlich die Ritter. Ich hatte vor Aufregung feuchte Hände. Doch es ging alles gut. Doch am besten gefallen hat mir am abend die ältern Mädchen der Mädchenriege. In bunten Kostümen zeigten sie einen herlichen Schottentanz. Sie ernteten dafür grossen Aplaus. Dieses Fest werde ich nicht mehr vergessen.

Die Hitze im Zelt war so eindringlich, dass es uns fast übel wurde. Die Zeltwand wurde geöffnet auf beiden Seiten. Da gab es Durzug. Sehrwahrscheinlich hat unser Lehrer, Herr Bertschinger sich dort erkältet. Wir waren enttäuscht, dass er noch Schule halten konnte. - Endlich begann das Festspiel. Frau Lili Baltensperger holte tief Luft, denn die Hauptprobe war schlimm ergangen. Der Vorhang wurde geöffnet und die Römer standen da. So hatte das Festspiel angefangen. Immer weiter ging es.

Ich habe beim Bild 5 mitgemacht. Frau Bieri war meine "Mutter". Herr Bertschinger mein "Vater". Adrian Vogt mein "Bruder". Ich musste ein Huhn abgeben. Die Mutter Eier. Der Vater ein Centnersack. Am Umzug musste ich den ganzen Umzug ein Huhn mit mir herumtragen. Wir waren bei dem Einsiedler. Ueli Baltensperger war der Pfarrer. Das Festspiel hat gut geklappt. Sogar die Hühner überstanden in dem warmen Zelt.

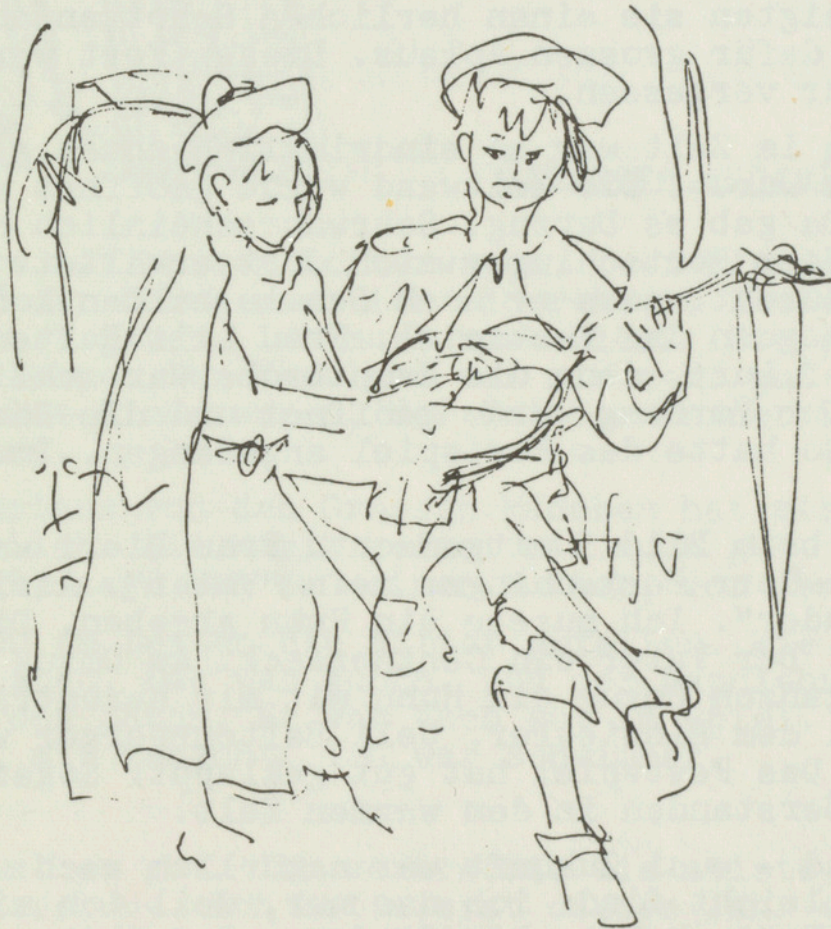
Eusi Chind - eusi Zukunft war natürlich auch wunderbar (Vielleicht finde ich das nur, weil ich mitmachen durfte). Dort wirkten Pfadfinder, eine Flötengruppe, die Jugendriege und mir, die Gitarrengruppe. Frau Lilly Baltensperger hatte auch bei uns einen wunderbaren Fers erfunden.

*

Mir hat der Umzug besonders gut gefallen. Fast alle Wagen wurden von Pferden gezogen. Die Wagen waren

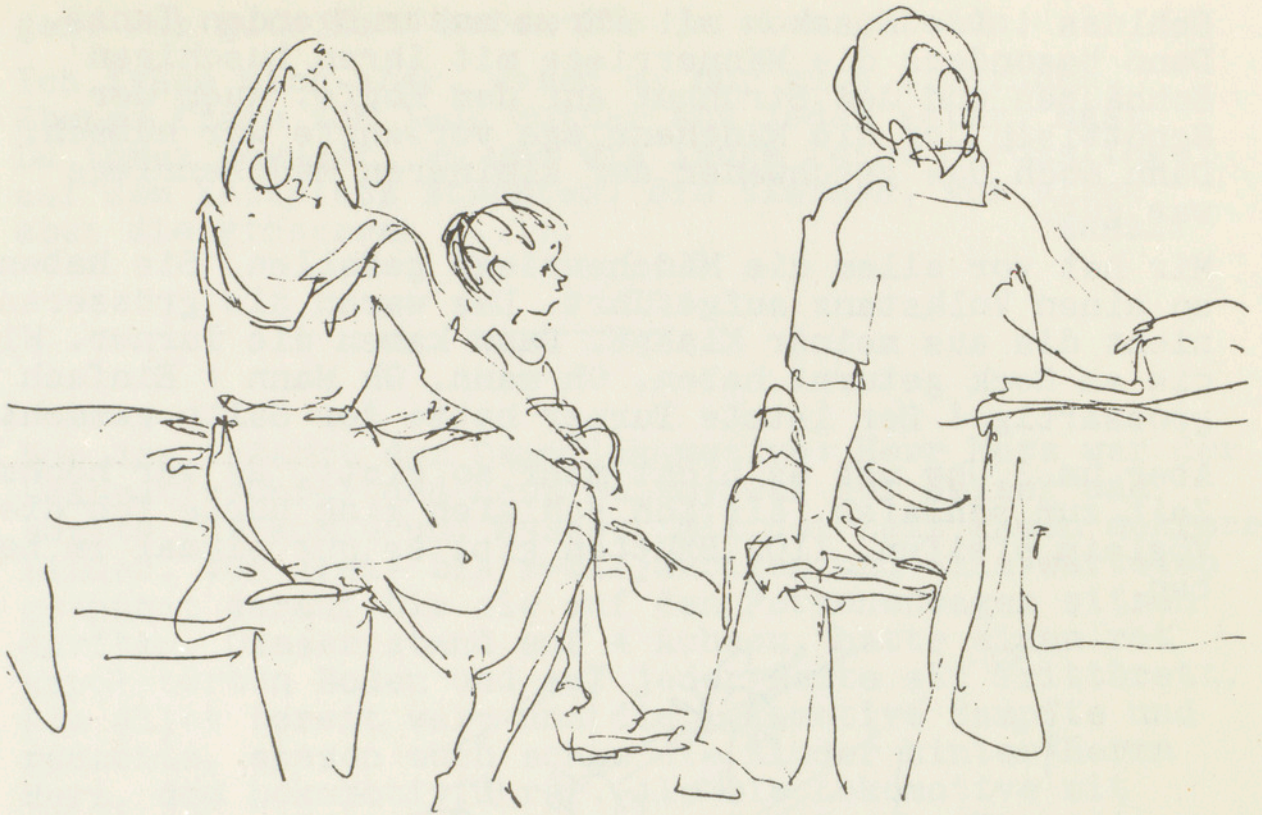
alle alt. Dass so viele Leute Trachten trugen, gefiel mir sehr gut. Die Römer mit ihren Kleidern und dem Schmuck sahen echt aus. Auch der Wagen mit den Alemannen war schön. Der Rehbock, das Kaninchen, das Bärenfell und natürlich auch die Hütte passten gut dazu. Die Ritter zeigten sich hoch zu Ross. Und auf dem Flachswagen ging es geschäftig zu und her mit den alten Werkzeugen. Die Volkstänze waren auch sehr unterhaltend. Die Gruppe mit Rebleuten war gut ausgerüstet mit einer Tause und Gellten. Es war fast zu heiss aber besser als Regen.

Ich musste bei der Berner Taufe mitlaufen. Den alten Kinderwagen hatte Frau Nüesch herzig mit Blumen geschmückt. Endlich war es 1500 Uhr und wir konnten



losmarschieren. Jetzt ging es die Brühlstrasse hinunter, die Dorfstrasse hinauf und so durch das ganze Dorf. Ueberall standen Zuschauer, die klatschten und Fotos knipsten.

Ich und ein paar andere Kinder mussten als Pfadis eine Pflanne voll Wasser tragen. Wir tranken die ganze Zeit



Wasser, weil wir in der Uniform so schwitzten. Bei jedem Brunnen füllten wir unsere Pfanne wieder. Die Gitarrengruppe, die hinter uns liefen, halfen uns auch mit Trinken. Im Hofackerquartier spendeten uns zwei Frauen sechs Flaschen Mineralwasser. Als wir endlich beim Festzelt angekommen waren, waren die sechs Flaschen leer.

Im Unterdorf erhielten, die Erwachseneneteilnehmer des Umzuges ein Glas Wein von Herrn Wälti spendiert, den Kindern gaben sie nichts ! Die Flötener mussten mindestens zehnmal den gleichen Marsch spielen. Hingegen die Gitarrengruppe hatte vier Lieder zur Verfügung ! Darum ist es kein Wunder wenn die G.Gruppe mehr Aplaus erhielten als die Flötengruppe. Gabi hatte alle Mühe die beiden Pferde zu führen. Füssel und Tschoslin schlugen aus wie die wilden. Als sie sich endlich beruhigt hatten war der Umzug zu Ende und alle Teilnehmer erhielten einen Coupon für ein Fläschen Citro oder Sinalco und eine Wurst ! Das fanden wir alle toll !

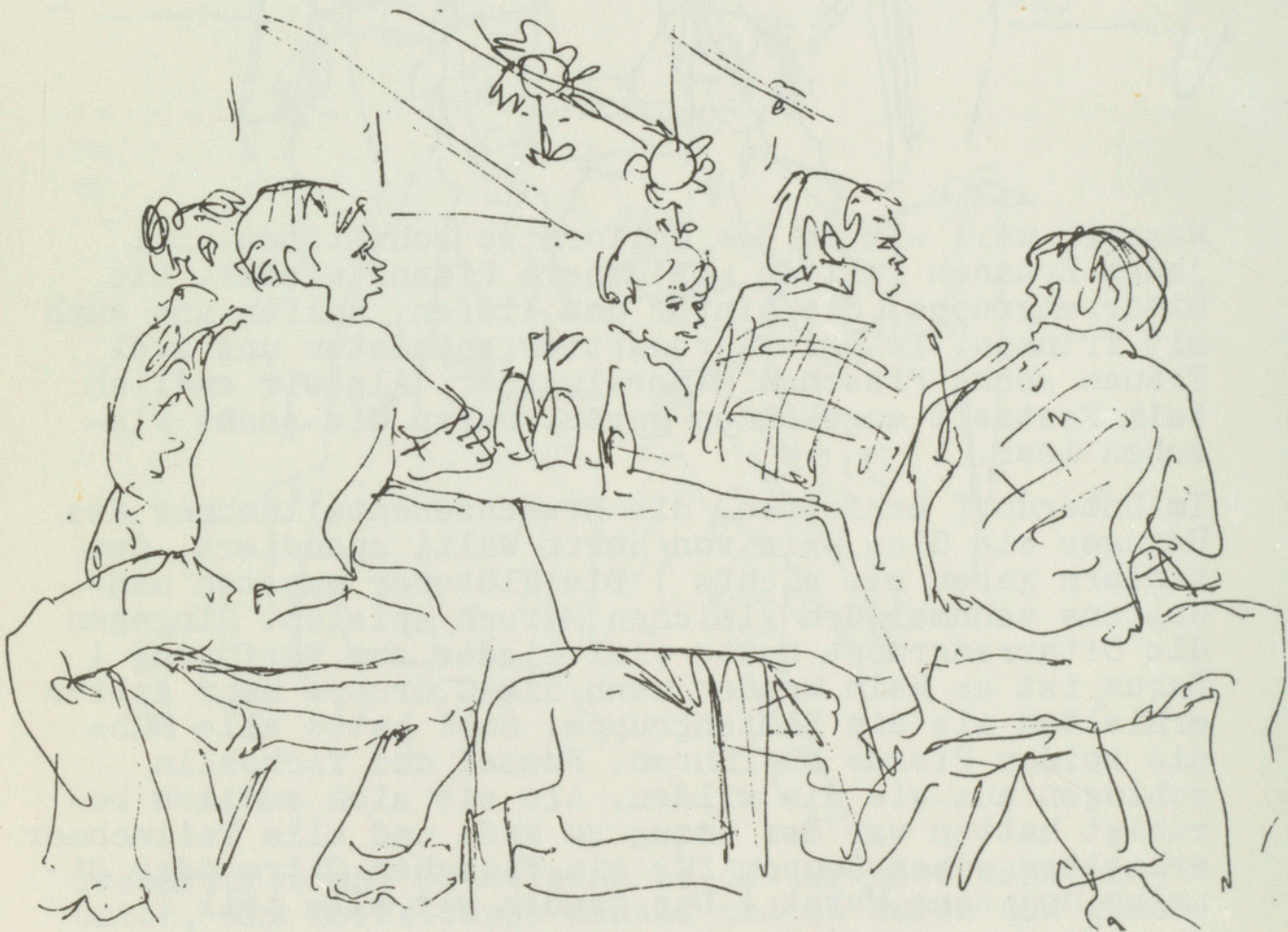
*

An der 1100 Jahrfeier gefiel mir der Samstagabend besonders gut. Der Conferancier sorgte für eine lustige Gesellschaft. Mir gefiel an der ganzen Unterhaltung der Turnverein mit ihren Reckübungen und dem Salto am

Schluss ! Die Kosaken mit ihrem anstrengenden Tanze. Dann besonders die Männerriege mit ihren buschigen Schnäuzen und dem Strohhut auf dem Kopfe. Auch der Schottisch der die Mädchenriege vortanzte war hübsch. Dann noch das geschwader der kleineren Mädchenriege war gut.

Mir hat vor allem die Mädchenriege gefallen. Sie haben so einen Volkstanz aufgeführt. Das waren die grösseren nicht die aus meiner Klasse. Dann kamen die Turner. Wie die am Reck geturnt haben. Oh mann, Oh Mann ! Einfach grossartig ! Der letzte Turner hatte der Salto gemacht.

Aber um 3 Uhr war es nicht mehr so glatt. Es war höchste Zeit zum schlafen. Als ich schlafen ging hörte ich die Vöglein pfeifen. 1100 Brütten gibt es nur einmal im Leben.



Einfach zum Nachdenken

Eine 1100-Jahrfeier gibt es nur einmal im Leben. Solches bleibt unvergessen und schafft schöne Erinnerun-

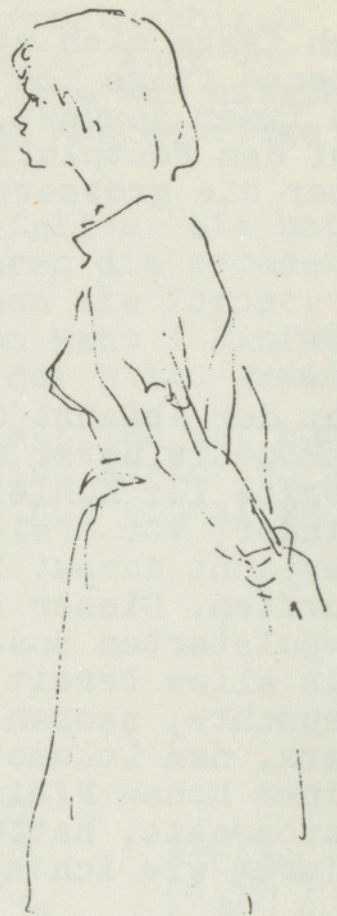
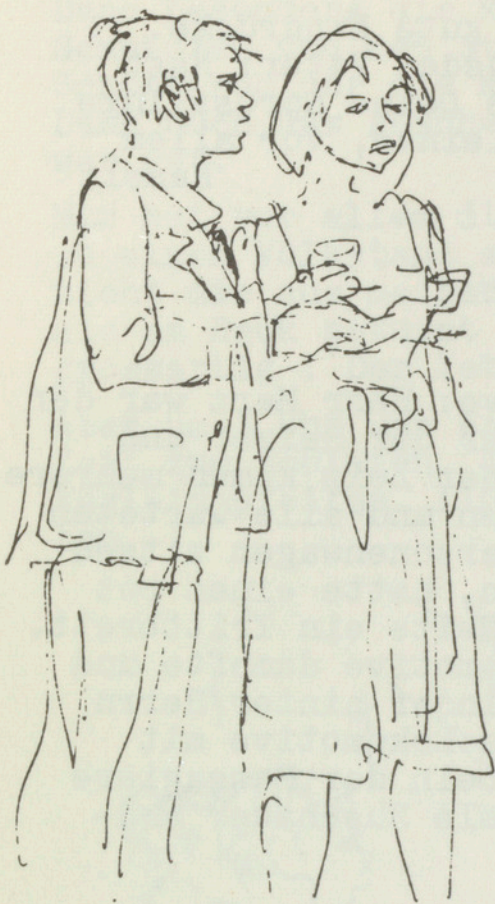
gen. Das gute Echo haben Sie ja oben gelesen.

Ich frage mich aber, waren es nur gute Eindrücke.
Ebenso frage ich jede Mutter und jeden Vater: Hast
Du immer gewusst, wo und wie lange Deine Sprösslinge
auf dem Festplatz steckten, die kleinen, vor allem
aber die grösseren Hansli

Vor der Abfahrt der Dampflokomotive: Herr Merz war der Lokomotivführer und Herr Belamy war der Heizer und sorgte für Kohle und Wasser. Mit der Zeit kamen mehrere Kinder, von drei- bis zwölfjährigen und alle warteten gespannt darauf bis sie auf den Personenwagen sitzen durften. Dieser stand auf 4 Achsen, hatte einen rot gepolsterten Boden und auf jeder Seite ein Trittbrett. Als alles bereit war, und die Lokomotive dampfte und rauschte, sassen auch schon die Kinder hinter Herrn Merz, dem Lokomotivführer. Als die Lokomotive mit einem hohen Pfeifen und lautem Jubeln der Passagiere davonraste, hatten sich sicher viele Zuschauer amüsiert, wie ich mich selber habe !

*





Die Presse berichtete

Der Glanz hoher Sommertage lag über Brütten, von wo der Blick weit hinausgeht ins Land und sich im sanften Hügelgewoge der Voralpen verliert, sofern nicht der Föhn mit gläsernem Licht den Alpenkranz aufleuchten lässt. Das Dorf zeigte sich im schönsten Sonntagskleid, mit Flaggen und Fahnen, die sich in der leisen Brise bauschten, die die Sommerhitze erträglich werden liess, unter der schon die Gerste sich färbt. Neben der Geranienpracht flammte der Flor der Bauerngärten, und die Dorfbrunnen wurden von zarter Hand zu kleinen Kunstwerken gestaltet. Die Brüttener wussten, was sie dem Tage schuldig waren. Die Arbeit ruhte für zwei Tage, freudig gab sich die Dorfgemeinschaft dem Feste hin.

Brütten wollte nicht ein grosses, aufwendiges Fest, sondern Festtage für das Dorf und seine Bevölkerung. Das ist, das darf man wohl sagen, auf das schönste gelungen, und manche Brücke konnte geschlagen werden zwischen Neuzugezogenen und den angestammten Dorfbewohnern. Und gar mancher auswärtige Brüttener benützte

den Tag, sein Heimatdorf, seine Verwandten und Freunde zu besuchen. So hob bereits am Samstag ein freundliches Händeschütteln an. Viele fanden sich schon am Mittag in der Festhütte ein zum gemeinsamen Mahl, wo dann am Nachmittag das farbenfrohe Festspiel über die Bühne ging und am Abend sich eine heitergestimmte Festgemeinde einfand, die nach den Darbietungen der Dorfvereine sich lange nicht auf den Heimweg drängen liess.

Am Sonntagvormittag traf die Gemeinde zum Festgottesdienst unter dem luftigen Zelt zusammen. Gegen Mittag fanden sich auch die geladenen Gäste auf dem "Chapf" ein, Delegationen des Bezirksrates, der Nachbargemeinden Winterthur, Lindau, Nürensdorf und Oberembrach, mit denen Brütten gute Beziehungen pflegt, wenn auch die Bezirksgrenzen teilweise eher hinderlich sind, wie Gemeindepräsident Hans Baltensperger in seinem Willkommensgruss erwähnte. Der Tag verpflichtete zu geschichtlichem Rückblick in die bewegte Vergangenheit einer eher armen Gemeinde. So verwundert es nicht, dass Brütten bis ins 18. Jahrhundert bestrebt war, Neuzuzüger durch hohe Einzugsgelder fernzuhalten. So zeigte man sich schon 1634 ob einem "zimblichen, hochbeschwerlichen überlauff" mit Zuzügern besorgt. Die jüngste Zeit hat nun wieder einen raschen Bevölkerungszuwachs gebracht. Heute gelte die Sorge aber mehr einer ausgewogenen Bevölkerungsstruktur, an welcher alle sozialen Schichten teilhaben sollten, schreibt Dr. Hansueli Kägi im Programmheftchen zum Festtag.

"Wir wollen aber auch in Zukunft unsere Eigenständigkeit mit eigener Leistung erhalten, und wir wollen das Wachstum in geordnete Bahnen lenken", erklärte Gemeindepräsident Baltensperger in einem Bekenntnis zum Dorf, das nicht Schlafstadt werden dürfe. Darum wünscht man heute von den Neuzuzügern keine hohen Eintrittsgebühren und Bürgertrünke, vielmehr sei alles zu unternehmen, die Assimilation der Neu-Brüttener zu erleichtern.

Viel festlich gestimmtes Volk säumte am Nachmittag die Strasse, wobei man nicht ungern an den Schatten flüchtete, als der Zug der Spielleute, angeführt von der Stadtharmonie "Eintracht" Töss, mit Rössern und Wagen, begleitet vom Fussvolk, durch die Strassen von Brütten zog. Da hat gar mancher erlebt, dass es kein Pappenstiel war, in Wehr und Waffen durchs Land zu ziehen oder in härenem Tuch die Arbeit in Stall und Feld zu verrichten.

S ' D ö r f l i

Es Dörfli liet im Grüene,
umringt vo Feld und Wald,
wiet ume chasch go luege,
e glichligs findsch nüd bald.
Absit's vom grosse Lärme
und Triebe vo der Stadt
gats als berguf zum Dörfli;
und wirsch du müed und matt,
de Wald dä git der Schatte,
am Brünnli laufscht verby,
bald lichtets und en Gaschthof
ladt di zum Zabig i.
Dänn gats mit stramme Schritte
duruf em Dörfli zue,
wo dänn de schönschti Usblick
chasch gnüsse i der Rueh.
Da raget mänge Bergspitz
gar höch is Himmelszält,
doch isch es für die meischte
e schöni ferni Wält.
Da tüend fascht alli buure
und sind us zächem Holz,
e jede hät si Schrulle,
doch au sin eigne Stolz.
E Chille hät das Dörfli,
si staht em wirkli wohl,
doch isch si ame Sunntig
s'Jahr dur nüd immer voll.
Doch hät's au i däm Dörfli
Lüt, wo wänd Chrischte si,
nüd numme nach em Name,
nüd numme nach em Schie.
Si händ so ganz im Stille
mängs Samechörnli gstreut,
wo vielleicht erscht nach Jahre
en schöne Säge treit. -
Was mag das für es Dörfli si,
wo eim so viel cha büte ?
I ghör vo fern es Gloggeglüt,
sisch gwüss en Gruess vo Brütte.

Marie Enderli, Opfikon



Nichts ist umsonst in der Welt,
das ist das grosse Gesetz
(Albert Schweitzer)

"Und bsunders bi Föhn, isch es z Brütte
halt schön"

Zu einem kurzweiligen Streifzug durch Brüttens reiche Geschichte gestaltete Lilly Baltensperger-Spälti das Festspiel in einem Dutzend Bildern, in das sie geschickt auch Szenen aus altem Brauchtum einflocht. Man spürte da aus dem farbenfrohen Werk die Liebe zum Dorf und die Verwurzelung in der Geschichte. Das Spielvolk, jung und alt, liess sich von der Begeisterung anstecken, und da war es denn auch nicht verwunderlich, dass der Funke auch auf die zahlreichen Besucher übersprang. Es war gute, saubere "Choscht", Eigengewächs durch und durch.

Natürlich ist Brütten älter als die elfhundert Jahre, die gefeiert wurden. Die Steig hinauf zwang sich ja die alte Römerstrasse von Oberwinterthur nach Vindonissa. Noch heute weist ein alter Flurname auf einen ehemaligen Gutshof. In einer Beschreibung des Brütten Zehntenbezirks vom Jahre 1559 heisst es nämlich: "ein Juchart Acker, genannt Steinmüri, und ein Vierling, heisst Langäckerli, liegt zwischen dem Bettbur und Ulrichen Mossacker ...". Beide Namen kommen immer wieder vor an Orten, wo ehemals römisches Gemäuer zutage kam. Geschickt flocht Frau Baltensperger die gar gruselige Sage vom Tunichtgut ins Spiel ein, der zu nächtlicher Stunde den geheimnisvollen Schatz in der Steinmüri heben wollte und statt des blonden, schönen Mädchens eine kalte Kröte in den Armen hielt. Alemanen und Minnesänger lösten sich ab im Spiel. Es fehlte natürlich das geschichtsträchtige Datum nicht, der 19. Juli 876, an dem Frau Richkart oder Richgard zu Wängi im Thurgau all ihren ererbten Besitz in Brütten "mit Häusern und übrigen Gebäuden, Feldern, Wiesen, Weiden, Wäldern, Wegen, Wassern und Wasserabläufen, bebauten und unbebauten Grundstücken, beweglichem und unbeweglichem Gut" an das Kloster St. Gallen schenkte; "bedacht auf mein und meiner Eltern Seelenheil und eingedenk des Spruches, durch den gesagt wird: Gebet, und es wird euch gegeben werden." Erstmals wurde Brütten damit urkundlich erwähnt. Nur wenige Jahrzehnte später kam dann Brütten unter die Oberhoheit des Klosters Einsiedeln. Noch heute tragen die Läden des zum Pfarrhaus gehörenden Wäschehauses die Einsiedler-Farben. In der Zehntenscheune nebenan brachten die Bauern zu Martini die Abgaben, die sie zu entrichten hatten. Es muss sich um eine geschlossene und recht ertragreiche Grundherrschaft gehandelt haben. "70 Mütt Chernen und zehn Malter Haber, Enten und Hühner,

es Säuli ..." brachten die Spielleute auf die Bühne, das Federvieh und das Getier gerade lebendig.

Ein kleines Hufeisen, gefunden im Chabisacker, erinnerte an die Franzosenzeit, die gar viel Unheil, Hunger und Not über Brütten brachte. Doch auf die düstere Zeit folgten wieder hellere Jahre. Wir erlebten eine Spinnstube, mit alten Gerätschaften, die in Brütten noch in grosser Zahl vorhanden sind. Die Brüttener Trachtenfrauen haben auf den Festtag eigens Flachs angebaut. Auch die Sichlete fehlt nicht im Spiel mit fröhlichem Schnittertanz. Wir begegnen dem Schnapsbrenner und erfahren weiter: "Au Räbe händs gsetz, für eigene Wii - es seig zwar eher en suure gsi !" In Hell hat es einen Rebborg gehabt und dann unten am Sonnenhang im Dätt-nau, wohin die Rebbauern den Mist in "Chrätzen" trugen. Und dann ist man unversehens in der Neuzeit, bei der Jugend von Brütten, die sich in gar vielfältigem Tun zeigt. Mit einem farbenprächtigen Schlussbild klingt das Spiel aus: "Glaubeds nume, eus allne, hätt's Brütte halt gfallt." Manches hat sich auch in Brütten verändert: "Sit Jahre schüss drum Hus um Hus, schier grad wie d Pilz zum Bode us." Aber man möchte die schönen alten Bauernhäuser behalten; die Mahnung darum, dem Bauernstand Sorge zu tragen, damit die Kinder noch das Vieh auf den Weiden sehen können, vielleicht sogar einmal dabeisein dürfen, wenn eine Kuh kalbert. So wurde das Spiel zur Mahnung und zum Anruf, zu einem Bekenntnis zur Heimat. Mächtig tönte denn auch die Schlusssequenz: "Und bsunders bi Föhn, isch es z Brütte halt schön." Mit herzlichem Applaus dankte das Publikum den Spielleuten und der Spielleiterin und Autorin, eingeschlossen auch Regisseur Ettore Cella. Notieren wir noch, dass die Begleitverse in einer schmucken Broschüre zusammengefasst wurden, die kraftvollen Schemenschnitte steuerte Nelly Hunziker-Moeschlin bei.

*

Der späte Sonntagabend brachte mit dem Festspiel nochmals einen Höhepunkt. Es braucht jedoch niemand Angst zu haben, der Gemeindetrunke werde in der Gemeindefestrechnung erscheinen, wie derjenige vom 10. Juni 1778, der auf 43 Pfund drei Schillinge zu stehen kam. Noch höher kam man am Berchtoldstag 1796, wo im Schulhaus 52 Pfund und 10 Schillinge "vertan" wurden, was etwa 45 Handwerker tagelöhne entsprachen hat. Ein festfreudiges Völklein scheinen die Brüttener schon immer gewesen zu sein.

Alfred Spaltenstein
("Landbote" 14.6.1976)



1100 Jahre Brütten

Das OK dankt

- allen Dorfbewohnern für den prächtigen Blumen- und Fahnnenschmuck, insbesondere den betr. Organisatoren.
- allen Spendern und Gönnern für ihre willkommenen Gaben.
- allen Aktiven (Festspiel, Abendunterhaltung, Festwirtschaft) am Fest für den geleisteten, grossen Einsatz.
- dem Turnverein und seinen Untersektionen für die Vorbereitungsarbeiten (Zeltaufstellen, Organisation des Vergnügungsparkes) und für die hervorragenden Leistungen an der Abendunterhaltung.
- den Organisatoren des glänzenden Festumzuges.
- allen Festteilnehmern für ihr freudiges Mitmachen.

und teilt mit:

1. Es haben uns viele Anfragen betr. den bedruckten Leibchen unserer Kinder erreicht.
Diese Leibchen können im ROTH AUS, Winterthur, zum Preis von Fr. 5.- pro Stück (Farbe nach Ihrer Wahl) gekauft werden. Sie sind mit einem Zettel, auf dem der Name des Besitzers steht, zu versehen und bis spätestens 15. Juli 1976 bei Frau R. Gerber, Unterdorfstr., abzugeben.
Für Fr. 8.- pro Leibchen werden dieselben dann bedruckt und nach Fertigstellung an die Besitzer verteilt.

2. Das mit prächtigen Scherenschnitten verzierte Vers-Heft vom Festspiel ist noch vorrätig und kann im VOLG-Laden zum Preis von Fr. 3.- gekauft werden.
Ebenfalls vorrätig sind noch einige Festplaketten, die sich als kleine Geschenke oder Souvenirs durchaus sehen lassen können. Sie werden zu Fr. 3.- ebenfalls im VOLG-Laden verkauft.
3. Das OK wird Mitte August eine Abschluss-Sitzung abhalten und im folgenden Mitteilungsblatt die Gemeinde über das finanzielle Ergebnis orientieren.

Der OK Präsident:
Hj. Bertschinger

Auch an unserer 1100-Jahrfeier war Herr S. Marthaler, Birch, mit seinem Skizzenblock unterwegs. Wir danken ihm, die vorliegende Ausgabe mit einigen seiner "Schnappschüsse" bereichern zu können.

SVP/BGB-Mittelstandspartei Brütten

In seiner ersten Sitzung nach der Generalversammlung hat sich der Vorstand der SVP/BGB-Mittelstandspartei Brütten neu konstituiert. Der Vorstand hat nun folgendes Aussehen:

Präsident: Franz Baltensperger
Vizepräsident: Harald Schmidli
Aktuar: Walter Bieri
Kassier: Willi Junker
Beisitzer: Max Gerber.

Mit Ausnahme des Kassiers gab es somit bei allen Chargen Änderungen. Doch bleibt zu hoffen, dass sich der neue Vorstand rasch eingearbeitet haben wird.

Der Vorstand

Politischer Gemeindeverein / Generalversammlung

Am 17.5.1976 trafen sich die Mitglieder des Politischen Gemeindevereins zur 10. ordentlichen Generalversammlung im Rest. Hofacker.

Am gleichen Abend führte die Feuerwehr eine Kaderübung durch. Der Versammlungstermin war somit ungünstig gewählt; dementsprechend fiel auch die Teilnahme an der GV aus.

Die ordentlichen Vereinsgeschäfte wickelten sich im üblichen Rahmen ab. Da für 1976 keine grösseren Auslagen zu erwarten sind und die Jahresrechnung einen Vorschlag ausweist, sah man von der Erhöhung der Mitgliederbeiträge ab.

Der Mitgliederbestand hat sich nicht wesentlich verändert, die Austritte infolge Wegzug etc. konnten durch Neueintritte kompensiert werden. Aus dem Vorstand ist ebenfalls ein Rücktritt zu verzeichnen. Neu in den Vorstand wurde Manfred Wyss gewählt. - Unerwartet erreichte uns im verflossenen Jahr die Nachricht vom Hinschied des langjährigen und treuen Vereinsmitgliedes E. Häusermann.

Das Tätigkeitsprogramm sieht im Spätherbst einen öffentlichen Vortrag eines internationalen Zeitnehmers, welcher bei internationalen Wettkämpfen tätig ist, vor. Dieser Anlass dürfte vor allem die jüngere Generation interessieren.

Anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Vereins wurde den Anwesenden ein "Gratis-Zabig" offeriert. Anschliessend hatte der Präsident die Ehre, das Protokoll der Gründungsversammlung zu verlesen. Aus diesem geht hervor, dass sich am 18.8.1966 15 Interessenten zur Gründung des Politischen Gemeindevereins im Rest. Hofacker versammelten. Alle gaben damals gleichzeitig den Beitritt in den Verein bekannt.

In der auf diesen Rückblick folgenden Diskussion kamen die Zukunftsaussichten des Vereins zur Sprache. Man war allgemein der Ansicht, dass der PGV auch weiterhin seine Aufgabe zu erfüllen hat, insbesondere für politisch interessierte Bürger, die sich nicht an eine Partei binden wollen.

Um 23 Uhr konnte der Präsident diese interessant verlaufene Versammlung schliessen.

Aus den Verhandlungen des Gemeinderates

gf/ Die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ) haben per 1. Oktober 1976 eine Tarifierhöhung um 3,5 % angekündigt. Der Gemeinderat ist der Meinung, dass diese Verteuerung des elektrischen Stromes vom EW Brütten übernommen werden kann, ohne den Strompreis erhöhen zu müssen.

Am 10. Juni konnten die beiden Bauwerke Säntisstrasse und Brühlstrasse durch den Gemeinderat abgenommen werden. Unternehmer (Brossi AG, Winterthur) und Ingenieur (TBF AG, Zürich) haben gute Arbeit geleistet.

Die rege Bautätigkeit bescherte dem Gemeinderat wiederum eine Anzahl zeitraubender Geschäfte. So bewilligte er verschiedene Aenderungs- und Ergänzungsgesuche, wies ein Baugesuch zur Verbesserung zurück und wies in sechs Fällen die Bauherrschaften an, die gemeinderätlich genehmigten Pläne einzuhalten. Es ist erstaunlich, und für die Baubewilligungsbehörden immer sehr unangenehm, mit welcher Selbstverständlichkeit ab und zu Auflagen und Bedingungen der Baubewilligung missachtet werden.

Abstimmungen und Wahlen 13. Juni 1976

<u>Eidgenössische</u>	Ja	Nein	Leer	
Raumplanungsgesetz	139	152	6	291
IDA-Darlehen	146	138	12	284
Arbeitslosenversicherung	155	127	13	295

<u>Kantonale</u>				
Zivilprozessrecht	179	54	31	264
-Zusatzfrage (öffentl. Beratung)	121	95	48	264
Arbeitslosenhilfe	116	157	25	298
Studienbeiträge Flüchtlinge	103	181	14	298

Bezirksrichterwahl (2. Wahlgang)

Bräm Verena	129	Stimmen
Hug Hans-Peter	73	Stimmen
Vereinzelte	1	Stimme
Leer waren	44	Stimmen

Stimmbeteiligung: 57 %

Das Wahlbüro

K a n t . - J u g e n d r i e g e n t a g

23. Mai 1976 in Winterthur

Mit guten Leistungen im Gruppenwettkampf und 18 Auszeichnungen im Einzelwettkampf konnte sich die Jugi-Brütten sehen lassen.

Die Resultate:

Gruppenwettkampf:

Weitsprung	3. Rang
Hochsprung	9. und 11. Rang

Einzelwettkampf (mit Auszeichnung):

Nationalturnen:	3. Rang	Indergand Walter
	5. "	Wegmann Jürg

Leichtathletik:

Jahrgang 1963/64	2. Rang	Bertschinger Christoph
	16. "	Baltensperger Dieter
	21. "	Vogt Adrian
	25. "	Ruedemann Thomas
	26. "	Rosetti Roberto
	32. "	Binggeli Markus
	40. "	Altorfer Urs

Hindernislauf :

Jahrgang 1965	19. Rang	Bosshard Daniel
	30. "	Rechsteiner Markus
Jahrgang 1966	3. Rang	Baltensperger Daniel
	13. "	Gadola Renzo
Jahrgang 1967/68	6. Rang	Morf Alois
	14. "	Morf Adrian
	18. "	Künzli Ueli
	22. "	Junker Christian
	23. "	Stirnimann Reto

Spiele	:	im Handball erreichte Brütten das Viertelfinale
		im Jägerball Platz 1 3. Rang
		Platz 2 4. Rang

K a n t . - M ä d c h e n r i e g e n t a g

30. Mai 1976 in Bubikon

Auch die Maitliriege wartete mit guten bis sehr guten Leistungen auf. Trotz dem schlechten Wetter brachten doch 19 Mädchen die Auszeichnung nach Hause.

Die Resultate:

Gruppenwettkampf:

Bocksprung	6. Rang u. 8./12./13. Rang
Gymnastik mit Handgerät	
Kat. A	4. Rang
Gymnastik ohne Handgerät	
Kat. B	2. Rang

Einzelwettkampf (mit Auszeichnung):

Leichtathletik

Kat. A	1. Rang	Isliker Maya
	2. "	Walser Monika
Kat. B	2. Rang	Weber Monika
	15. "	Bänninger Susanne
	19. "	Gerber Susi
	24. "	Fritz Käthi
	24. "	Thuler Manuela
Kat. C	10. Rang	Nänni Karin
	44. "	Dora Pia
	45. "	Fritz Irene
	53. "	Nussbaumer Evelin
Kat. D	1. Rang	Morf Sabine
	19. "	Gloor Yvonne
	29. "	Bürki Fränzi
	35. "	Förderer Ines
	55. "	Fuchs Silvia
Kat. E	3. Rang	Altorfer Judith
	8. "	Gerber Monika
	19. "	Bürki Annet

Bei den Spielen konnte wegen dem Regen nur je ein Spiel ausgetragen werden; daher keine Rangliste.

Veranstaltungen / Termine

Fr. 25.6. 2000 Uhr Gemeindeversammlung, Im Chapf
Mi. 30.6. Fälligkeit der 1. Rate Steuern 1976
Sa. 3.7. Bündelitag vor Sommerferien
1330 Uhr Schiessen Obligatorisches
1930 Uhr Disco "Horseshoe"
5.7.-7.8. Sommer-Schulferien
Mo. 9.8. Schulanfang !
Sa. 14.8. 1930 Uhr Disco "Horseshoe"
So. 15.8. Wiederbeginn Jugendgottesdienst und
Sonntagsschule
So. 22.8. 0900 Uhr Schiessen, letzte Gelegenheit
für Obligatorisches

Betriebsferien in der Bäckerei Bosshart

Wir teilen unserer verehrten Kundschaft mit, dass unser Geschäft vom Montag 5. Juli bis und mit Samstag 24. Juli geschlossen bleibt.

Freundlicherweise haben sich Hr. und Frau Renggli vom VOLG Brütten bereit erklärt, während dieser Zeit Brot und Kleinbrot zu verkaufen, das von H. Hofmann, Bäckerei-Konditorei, Kloten, geliefert wird.

Wir hoffen auf Ihr Verständnis und wünschen auch Ihnen schöne und erholsame Ferien.

Fam. Paul Bosshart

Sparkasse Brütten

Neufestsetzung der Zinsfüsse ab 1. Juli 1976

Sparhefte	4 1/4 %
I. Hypotheken	5 3/4 %
II. Hypotheken und Darlehen	6 1/4 %

Die Sparkassenverwaltung

Mitteilungsblatt Nr. 67 wird am 20. August 1976 erscheinen. Wollen Sie bitte Ihre Beiträge bis spätestens Donnerstag 12. August an Herrn P. Merz, Hagenstrasse, senden. Vielen Dank.